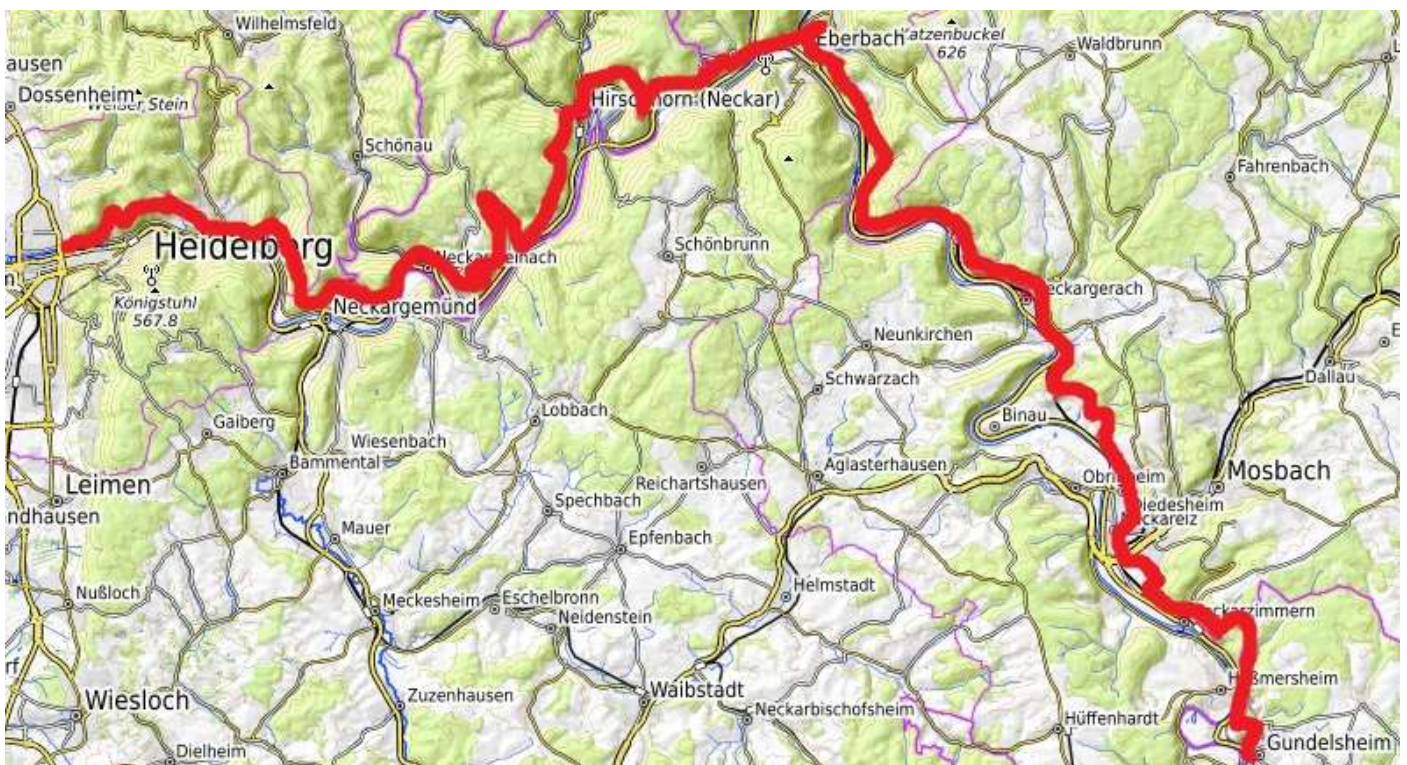


Odenwaldklub e.V.



Rechter Neckarrandweg 84km – von Neuenheim nach Gundelsheim


1. Etappe: Neuenheim – Neckarsteinach 17,6km
2. Etappe: Neckarsteinach – Hirschhorn 15,1km
3. Etappe: Hirschhorn – Eberbach 12,8 km
4. Etappe: Eberbach – Neckargerach 16,3 km
5. Etappe: Neckargerach – Gundelsheim 22,3km




Der „Rechte Neckarrandweg“ gewährt häufig Ausblicke auf den Neckar und führt an zahlreichen historischen Burgen und Schlössern vorbei. Alle Etappenorte sind gut mit der S- Bahn erreichbar. Die letzte Etappe kann in Neckarelz oder Neckarzimmern geteilt werden. In Kombination mit dem Qualitätsweg „Neckarsteig“ entstehen schöne Rundwanderungen.

1. Etappe: : Neuenheim – Neckarsteinach 17,6km

Vom Hauptbahnhof in Heidelberg ist Neuenheim mit der S- Bahn oder zu Fuß in 2,0km zu erreichen.

Die Wanderung auf dem Rechten Neckarrandweg  startet in Neuenheim. Nach einem ersten Anstieg haben wir vom Philosophenweg einen schönen Ausblick auf Heidelberg mit dem weltberühmten Schloß. Wir laufen durch den Wald und am Waldrand oberhalb von Ziegelhausen sehen wir Kloster Neuburg und den Neckar. Kurz darauf erreichen wir den Ort Ziegelhausen und treffen in der Ortsmitte auf den Europäischen

Fernwanderweg 1 . Wir wandern mit unserer Markierung auf einem Hangweg durch den Wald weiter und kommen oberhalb von Kleingemünd zur Bliggereiche. Kurz danach erreichen wir die 4-Burgen-Stadt Neckarsteinach. Neckarsteinach liegt



Heidelberg mit Schloß im Hintergrund

am Neckar im südlichsten Teil Hessens. Die Stadt hat ihren Namen davon, dass hier der Odenwaldbach Steinach in den Neckar mündet. Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Neckarsteinach sind die vier Burgen, die westlich vom Siedlungskern auf einem Bergsporn bzw. am Hang des Neckarufers liegen: Vorderburg, Mittelburg, Hinterburg und Schadeck (auch: Schwalbennest). Die Burgen wurden zwischen 1100 und 1230 von den Landschad von Steinach teils als Wormser bzw. Speyrer Lehen, teils als Allodialbesitz erbaut und befanden sich im späten Mittelalter teilweise im Besitz verschiedener anderer Herren des niederen Adels. Im 16. Jahrhundert gelangten sie wieder alle in den Besitz der Landschad, nach deren Aussterben 1653 in den Besitz einer Linie derer von Metternich, nach deren Aussterben 1753 in die Hand der Bistümer Worms und Speyer und im Zuge der Mediatisierung 1803 an das Land Hessen, das die Vorderburg an privat verkaufte und die Mittelburg sowie die Ruine der Hinterburg an die Erben der Allodialbesitzer, die Freiherren von Dorth abtrat. Die von Dorth erwarben später auch die Vorderburg, gaben jedoch die Ruine der Hinterburg an das Land zurück. Die Mittelburg, im 16. Jahrhundert zum Renaissanceschloß umgebaut und im 19. Jahrhundert gotisiert, wird heute von der Familie von Warsberg-Dorth bewohnt, die Vorderburg ist Sitz der Warsbergschen Forstverwaltung. Die Ruinen Hinterburg und Schadeck sind frei zugänglich und können besichtigt werden. Insbesondere von der Schadeck und vom Ort aus bietet sich der Blick über die Neckarschleife zur gegenüberliegenden Bergfeste Dilsberg an.




Hinterburg in Neckarsteinach



Blick zum Dilsberg

2. Etappe: Neckarsteinach- Hirschhorn 15,1k

Unsere Etappe beginnt mit einem kleinen Anstieg. Im Wald wandern wir auf einen Hangweg in halber Höhe um den Galgenberg herum und wir laufen oberhalb des Lanzenbaches in den Lanzenbachgrund. Anschließend führt uns die Markierung unterhalb der Ruine Hundheim vorbei und oberhalb von

Neckarhausen treffen wir auf den OWK-Hauptwanderweg 17 , der von Reinheim nach Neidenstein



führt. Neckarhausen, erstmals um 1150 erwähnt, liegt im südhessischen Kreis Bergstraße und ist ein Ortsteil von Neckarsteinach. Im Wald geht es auf gleicher Höhe weiter in den Galgengrund. Nach weiteren rund 4 km steigen wir kurz steil hinab zum Etappenende nach Hirschhorn.

Hirschhorn gilt als Perle des Neckartals. Die romantische Altstadt von Hirschhorn lädt geradezu ein zum Einkehren oder zu einem Bummel durch die Straßen. Und wer Lust und Zeit hat, kann über die Schleusenbrücke hinüber und die bekannte Ersheimer Kapelle besichtigen, die wahrscheinlich älteste Kirche im gesamten Neckartal (1345 erstmals erwähnt – Vorgängerbauten deuten sogar ins 7. Jh. zurück). Sehr sehenswert ist der Chor. Die

Blick auf Hirschhorn mit dem imposanten Schloß

Kapelle liegt direkt am Kopfende der Halbinsel auf einer der imposantesten Neckarschleifen.

3. Etappe: Hirschhorn – Eberbach 12,8 km

Wir folgen vom Rathaus in Hirschhorn der OWK-Markierung R durch das mittelalterliche Städtchen mit seinen alten Gassen hinauf zur alten Klosterkirche. Sie diente den Rittern von Hirschhorn als Familiengruft. Danach gelangen wir in die Vorburg und gehen am Torwärterhaus vorbei in die Hauptburg. Auf der rechten Seite, zum Neckar hin, steht der prächtige Renaissancebau, daneben der 26 Meter hohe Hexenturm. Das Gründungsjahr dieser Anlage ist auf 1260 datiert. Mit dem wirtschaftlichen und politischen Aufstieg der Herren von Hirschhorn im 14. Jahrhundert wurde die Burganlage ausgebaut und erweitert. Ende des 16. Jahrhunderts erhielt sie Ihre endgültige Form durch einen schlossartigen Umbau im Stil der Renaissance. Die hauptsächlich aus rotem Sandstein erbaute Burg blieb in der Neuzeit von Zerstörungen größtenteils verschont und befindet sich daher heute in einem sehr guten Erhaltungszustand. Von der Schloßterrasse hat man einen atemberaubenden Ausblick auf das schmucke Städtchen und den Neckar.



Schloß Hirschhorn

Nun steigen wir einen Serpentinpfad hinauf zum Stöckberg und laufen mit dem Randweg um den Feuerberg herum nach Igelsbach. Dieser Weiler gehörte schon zur Zeit seiner Ersterwähnung im Jahre 1370 zu zwei unterschiedlichen Herrschaftsbereichen: zu Eberbach und zu Hirschhorn. Auch heute noch wird dieser kleine Ort durch die hessische-badische Landesgrenze in zwei Hälften geteilt.

Wir laufen weiter abwärts, überqueren die große Bundesstrasse und wandern oberhalb der S- Bahn-Linie weiter nach Eberbach. Hier führt der Neckarrandweg um den Ohrsbach herum und die Etappe endet am Bahnhof. Die Gegend um Eberbach kam schon im frühen Mittelalter durch Schenkung an das Bistum Worms. Erste urkundliche Erwähnung 1012, um 1227 Stadtrechte, 1330 von Kaiser Ludwig dem Bayern an

die Pfalzgrafen verpfändet, war die Stadt bis 1801 kurpfälzisch. 1803 fiel sie an das Fürstentum Leinigen, seit 1806 gehörte die Stadt zu Baden. Reste der Stadtmauer mit Türmen sind noch erhalten. Zunächst lohnt sicherlich ein Rundgang durch die Stadt Eberbach; auch eine Schiffs-Rundfahrt auf dem Neckar ist eine interessante Abwechslung und zeigt die Reize der Landschaft aus der Fluss-Perspektive. Wer sich für Land und Leute mehr interessiert; das Museum des Naturparks Neckartal-Odenwald, vermittelt Wissenswertes zur Region auf vielfältige und sehr interessante Weise.



Eberbach: Pulverturm




Alter Markt



Ev. Kirche

4.Etappe: Eberbach – Neckargerach 16,3 km

Zum Anfang der Etappe laufen wir mit dem Neckarsteig  zusammen zum Naturschutzgebiet Breitenstein. Der Rechte Neckarandweg führt uns am Rand des Naturschutzgebietes auf direkten Weg zur Teufelskanzel während der Neckarsteig eine Schleife durch das schöne Naturschutzgebiet dreht. Wir wandern durch den Wald auf einem Hangweg oberhalb von Lindach vorbei und das letzte Stück entlang der Bundesstrasse zur Burg Zwingenberg. Die Zwingenburg ist aus dem 12. Jh. und wurde erstmals erwähnt als Besitz der Herren



Die Zwingenburg



Die wildromantische Wolfsschlucht

von Zwingenberg, welche die Burg als Lehen der Grafen von Hohenlohe innehatten. 1406 wurden die Herren von Hirschhorn mit der Burgruine belegt und bauten 1410 eine neue Burg. 1808 kaufte der Großherzog Karl Friedrich von Baden die Burg. Seitdem ist sie im Besitz des Großherzoglichen Hauses. 1820-1845 wurde sie gründlich erneuert und laufend ausgebaut. Den Rittersaal schmückten Wappen der früheren Besitzer. Hinter der Burg lohnt sich ein kurzer Abstecher in die romantische, naturbelassene Wolfsschlucht. Wir umrunden Zwingenberg und gehen durch einen Steilhang oberhalb der S-Bahn-Linie nach Neckargerach. Vor über 1.000 Jahren wohnten in Neckargerach Fischer, die mit ihren vollgeladenen Kähnen stromabwärts auf dem Rhein bis Rotterdam fuhren. Vermutlich entstand unter Karl dem Großen die Minneburg, die sich gegenüber dem Ort als Wahrzeichen erhebt.



Die spektakuläre Margarethenschlucht

5.Etappe: Neckargerach – Gundelsheim 22,3km

Parallel mit dem Neckarsteig wandern wir zur Margarethenschlucht. Wir erklimmen nur einen kurzen Teil der spektakulären, wilden, Schlucht, halten uns rechts und bewältigen einen kleinen Anstieg zum Naturparkplatz „Binauer Forst“, wo wir wieder auf den Neckarsteig treffen. Gemeinsam geht es nun zum Parkplatz „Schifferdecker“. Hier trennen sich Neckarsteig und Rechter Neckarrandweg. Wir laufen auf dem Hangweg durch den Steilhang in der Nähe der Bahnlinie mit unserer Markierung zum Bahnhof nach Neckarelz, ein Stadtteil der Großen Kreisstadt Mosbach. Das bedeutendste historische Bauwerk von Neckarelz ist das Tempelhaus, eine ehemalige Johanniterburg aus dem 12./13. Jahrhundert. Im Innenraum findet man nach aufwendigen Renovierungen die originale Farbgebung aus dem 14. Jahrhundert. Wir gehen gemütlich durch den Ort, treffen auf den



Hauptwanderweg 40, der von Heidelberg nach Mockmühl führt. Dann überqueren wir die Bahnlinie und die vierspurige

Bundestrasse 27 und erreichen nach rund 3km die Gemeinde Neckarzimmern. Der Ort ist älter als die Stadt Mannheim und wurde erstmals in einer Schenkungsurkunde des Klosters Lorsch im Jahre 773 - zur Zeit Karls des Großen genannt. Wir laufen am Rand der Weinberge zur Burg Hornberg. Ihre Anfänge liegen im Dunkeln, vermutet wird der Bau der Burg im 11. Jahrhundert. Bis Ende des 15. Jahrhunderts wechselte vielfach die Herrschaft. 1517 kaufte Götz von Berlichingen die Burg Hornberg und begründete die neue Linie „von Berlichingen zu Hornberg“. 1612 kaufte Reinhard von Gemmingen die Burg, in deren Besitz sich die Burg bis heute befindet. Der obere Teil der Burg ist eine Ruine, aber der untere Teil ist bewohnt und bewirtschaftet. Durch den Wald und über die Feldflur kommen wir auf die Hochfläche des Michelsberg. Die kleine Hochebene liegt rund 100m über dem Neckartal und wird landwirtschaftlich genutzt. An der höchsten Stelle wurde die Michaelskapelle erbaut. Sie ist eine der frühestwähnten Kirchen im Neckargebiet und ihr Patron Michael hat denn auch dem Berg seinen Namen gegeben. An der Kapelle liegt ein Friedhof, auf dem die Böttinger, wie bereits vor Jahrhunderten, ihre Toten begraben. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Ende des Rechten Neckarrandweges nach Gundelsheim. Die ältesten Spuren menschlicher Besiedlung aus der Gegend um Gundelsheim wurden auf dem unmittelbar nordwestlich des Ortes liegenden Michelsberg gefunden und datieren aus der Jungsteinzeit. Gundelsheim hat eine interessante Stadtkirche und schöne Fachwerkbauten zu bieten. Oberhalb der Stadt befindet sich das Schloss Horneck, um 1250 von Konrad von Horneck erbaut und 1258 an den Deutschen Orden übergegangen. Die Burg wurde später mehrfach umgebaut.



Die Michaelskapelle

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V